



«Oljenka» hat das Opfer gefunden und bellt ohne zu berühren.

Rettungshunde im Einsatz

Irmgard Peruzzi und Hans Bracher sind dieses Jahr 50 mal mit ihren Rettungshunden ausgerückt, um vermisste Personen zu suchen.

KLINDÖTTINGEN (ire) – Irmgard Peruzzi, die Tochter von Paula und Paul Abt, ist Rettungshundeführerin mit Leib und Seele. Sie engagiert sich ehrenamtlich in der Rettungshundestaffel Säkingen des Deutschen Roten Kreuzes, wo sie nach Hans Bracher stellvertretende Staffelleiterin ist. Meistens rücken die beiden gemeinsam mit ihren Hunden aus.

Viele junge Menschen vermisst

Das zu Ende gehende Jahr war mit 50 Ernstfalleinsätzen intensiv für die Rettungshundestaffel Säkingen. Oft handelt es sich um Pilzsammler, die sich im Wald verlaufen haben, um demente Menschen, die den Weg ins Altersheim nicht mehr finden oder um Menschen, die suizidgefährdet sind. «Dieses Jahr wurden relativ viele junge Menschen vermisst, etwa weil sie gemobbt wurden. Leider war etwa die Hälfte der Gefundenen tot», zieht Irmgard Peruzzi traurig Bilanz. Die Hunde sind so gut ausgebildet, dass ein Grossteil der Vermissten gefunden wird. Nur eine Person, die auf dem Feldberg Heidelbeeren suchte, konnte bis heute nicht gefunden werden, so schwierig ist das Gelände dort.

«Wie bei James Bond»

Erfolglos blieb auch die Suche eines Baslers, dessen Spur bei einem Weiher in Kaiserstuhl endete. Sieben Jahre spä-

ter zog ein Fuchs die Gebeine des Verschwundenen aus dem Weiher, worauf die Bergung erfolgte. Ein anderes Mal wurde ein Verkehrsunfall gemeldet, bei dem das Auto auf dem Dach liegend zum Stillstand kam. Der Fahrer sass am Steuer. Zeugen wussten, dass eine zweite Person im Unfallauto war, welche durch die Frontscheibe ins Freie geschleudert wurde. Das stark blutende Opfer hatte einen Schock erlitten und irrte bei Minustemperaturen umher. Als Hündin «Oljenka» den Mann fand, meinte dieser ganz erleichtert: «Du hast mich gefunden, das ist ja wie bei James Bond.»

Russische Windhunde

Einmal verschwand ein 12-jähriges Mädchen, das an Boderline erkrankt war. Dessen Mutter umarmte den Hund und flehte ihn an, «bring mir bitte mein Mädchen zurück.» Tatsächlich wurde das Mädchen gefunden und die Mutter war überglücklich. Die Einsätze sind immer koordiniert mit der deutschen Polizei sowie dem Roten Kreuz. Es wird Hand in Hand gearbeitet. Zu Beginn staunten einige nicht schlecht, wenn Irmgard Peruzzi mit ihren Hunden zum Einsatz kam, denn sie arbeitet unter anderem mit russischen Windhunden, welche sie selber züchtet. Derzeit sind vor allem «Oljenka» und «Aronia» häufig im Einsatz.

Drei Sucharten

Es gibt drei verschiedene Sucharten, auf welche die Hunde spezialisiert werden. Am häufigsten gebraucht wird Mantrailing, das ist die Suche nach vermissten Menschen anhand ihres Geruches. Der Hund bekommt einen Gegenstand des Vermissten und geht dem Geruch nach bis er die Person findet. Diese Suchart ist auch im innerstädtischen Bereich oder durch Menschenmengen möglich. Je nach Witterungsverhältnissen können bis zu fünf Tage alte Spuren verfolgt werden.

Flächen- und Trümmersuche

Die Flächensuchhunde haben den Auftrag, Menschen innerhalb einer bestimmten Fläche aufzuspüren. Sie geben dabei jeden Menschenfund bellend an. Sie sind selbstständig und ohne Leine unterwegs und können auch schwer zugäng-



Einsatzbereit: Irmgard Peruzzi mit «Oljenka» und Hans Bracher mit «Aronia».

liche Stellen im Wald durchsuchen. Ein Flächenteam ersetzt eine Suchkette von 20 Einsatzkräften. Die Trümmer- oder Katastrophenhunde kommen nach Erdbeben, Gasexplosionen oder Gebäudeeinstürzen zum Einsatz, wenn Menschen verschüttet wurden. Hier kann der Hund oft nicht zum Eingeschlossenen vordringen, doch soll er jene Stelle finden, wo der kleinste Abstand zum Opfer besteht, um es retten zu können.

Prüfungen alle 18 Monate

Die Rettungshunde müssen alle 18 Monate die Rettungshundeprüfung wiederholen, um zu beweisen, dass sie immer noch alle Anforderungen erfüllen. So darf der Hund die gefundene Person weder berühren noch bedrängen, sondern durch Bellen den Fundort anzei-

gen. Oder bei einem Erdbeben wo auch Essensreste sowie Kleidungsstücke von Menschen herumliegen, darf sich der Hund nicht ablenken lassen und nur lebende Menschen aufspüren. Hat der Suchhund seine Arbeit erfolgreich beendet, bekommt er als Belohnung einen besonderen Leckerbissen, entweder ein Stück gebratene Leber oder Poulet.

Die Suchübung

Wie eine Suchübung funktioniert, zeigten Staffelleiter Hans Bracher und Irmgard Peruzzi. Sie versteckte sich im Keller hinter einer geschlossenen Türe. Der Hund folgte dem Geruch und begann den Schopf, den Garten und den Keller abzuschnuppern, bis er bellend vor der geschlossenen Türe das Opfer anzeigte. Die Hunde tragen im Ernstfall eine

Kenndecke mit Rotkreuz-Symbol sowie ein Glöckchen und ein kleines Licht, damit man sie im Dunkeln hört und sieht. Besteht ein Hund die Prüfung nicht, wird er nicht mehr eingesetzt, bis er die Prüfung wieder bestanden hat. Fällt ein Hund dreimal durch, wird er «ausgemustert». Kann ein Hund altershalber nicht mehr eingesetzt werden, wird er in den Ruhestand versetzt und ist in Deutschland – anders als in der Schweiz – von der Hundesteuer befreit.

Einsätze meistens in der Nacht

Die meisten Einsätze erfolgen in der Nacht, da Angehörige tagsüber oft selber nach Vermissten suchen. Erst wenn es dunkel wird, sind sie auf fremde Hilfe angewiesen. Die Rettungsleitstelle alarmiert die Polizei und bietet die Rettungshunde auf. Zur Rettungshundestaffel Säkingen (www.rettungshunde.ch) gehören derzeit 18 Hundeführerinnen und Führer mit 25 Hunden. Das Einsatzgebiet umfasst den Kreis Waldshut bis Offenburg und Rottweil. Dass das Einsatzgebiet ennet der Grenze liegt, hat damit zu tun, dass in der Schweiz keine ehrenamtliche Helfer für solche Ernstfälle aufgeboden werden. Bei manchen der vermissten Pilzsammler handelt es sich dagegen um Schweizer. «Wir sind pro Person und Jahr rund 1200 Stunden im Einsatz», fasst Hans Bracher zusammen, und dies seit 14 Jahren!

Hunde sind mein Leben

«Hunde sind mein Leben», erklärt Irmgard Peruzzi, die auch das «Pfötchenhotel» führt. Sie hat derzeit 15 Hunde verschiedenster Rassen, darunter auch Therapiehunde. Mit ihnen und den zwei Therapiepferden (American Miniature horse) besucht sie regelmässig Alters-, Kinder- und Behindertenheime und entlockt den Bewohnern nach dem Streicheln des Fells ein freudiges Lachen. In Abklärung ist, ob sie künftig auch Gefängnisbesuche machen würde, da damit bei den Insassen gute Erfolge erzielt wurden.

Jahreskonzert der Musikgesellschaft

ENDINGEN (eb) – Mit vollem Elan schleift Dirigent Stefan Rimann mit seinem Korps wieder an zahlreichen und zum Teil recht anspruchsvollen Arrangements für das Neujahrskonzert. Jedes Mitglied beteiligt sich zudem in irgendeiner Weise an anderen umfangreichen Vorbereitungsarbeiten. Bestimmt lässt sich der Sonntagabend, 1. Januar, einmal mehr auch vorzüglich zum Austausch guter Neujahrswünsche und zu anregenden Gesprächen nutzen. Unter dem Motto «Musigwälle 5304» erwartet die Besucher ein abwechslungsreiches musikalisches Programm.

Spiel- und Bastelnachmittag

WÜRENLINGEN – Die Frauengemeinschaft Würenlingen organisiert für Kinder zwischen drei und sechs Jahren den Dreikönigs-Spiel- und Bastelnachmittag. Am Mittwochnachmittag, 4. Januar, dürfen die Kinder im Pfarreiheimsaal Würenlingen abgegeben werden. Die Organisatorinnen werden mit den Kindern von 14.30 bis 16.30 Uhr gemeinsam basteln, singen und spielen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Nähere Infos unter www.fgwuerenlingen.ch.

WOCHEN-HIT
Beck Alt
www.beckalt.ch

Diese Woche überraschen wir Sie mit
Glücksdessert mit Schwein

Endingen, Marktgasse 6 Tel. 056 242 11 49
Ehrendingen, im Dorf Tel. 056 221 54 93
Ehrendingen, Surbtalstrasse Tel. 056 209 01 81

Botschaft-Inserate

Telefon 056 269 25 00
inserate@buerliag.ch

